

TOP 8.1.10

BV 3 am 27.07.2009



Fraktion in der Bezirksvertretung 3
Klettenberg, Sülz, Lindenthal, Braunsfeld,
Müngersdorf, Junkersdorf, Marsdorf,
Weiden, Lövenich, Widdersdorf

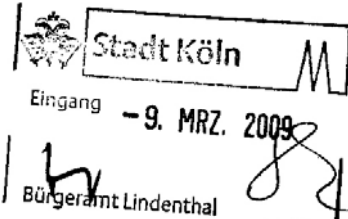
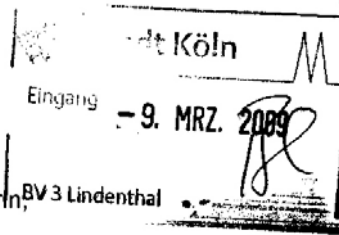


im Stadtbezirk Lindenthal

Köln, den 08.03.2009

Tempo 30 Zonen im Kölner Westen

Sehr geehrte Frau Bezirksbürgermeisterin,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,



wir bitten Sie, folgenden gemeinsamen Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen in der Bezirksvertretung Lindenthal auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Bezirksvertretung zu setzen:

02-3/0

Die Bezirksvertretung Lindenthal beschließt die Einbeziehung der u.g. Wohnmittelstraßen in die Tempo-30 Zonen des Kölner Westens, bzw. die Reduzierung der Fahrgeschwindigkeit auf 30 km/h, begleitet durch geeignete bauliche Maßnahmen.

Ziel ist die erhebliche Reduzierung des Durchgangsverkehrs, der durch ihn erzeugten Lärm- und Abgasbelastungen und die Beruhigung der Wohnviertel.

Im Einzelnen gilt dies für die folgenden Straßen: Tempo-30-Zone kann in Junkersdorf am Vogelsanger Weg, Am Weidenpesch und Statthalterhofweg, in Weiden an der Breslauer Str. eingeführt werden.

An der Widdersdorfer Landstr., der Brauweiler Str., der Kölner Str., dem Spitzangerweg, der Saarstr., in Lövenich, der Moltkestr., der Goethestr., der Ludwig-Jahn-Str., der Bahnstr., der Straße An der Alten Post, der Ostlandstr., der Ignystr. in Weiden, der Jungbluthgasse, dem Frohnhofweg, der Statthalterhofallee, dem Kirchweg, dem Kölner Weg und der Marsdorfer Str. kann Tempo 30 unterstützt durch bauliche Maßnahmen eingeführt werden.

Im Interesse des Erhalts der Mobilität der Einwohner wird die Verwaltung außerdem um Prüfung gebeten, welche Maßnahmen zum forcierten Ausbau eines attraktiven Buszubringersystems zu den inzwischen vorhandenen, leistungsstarken Schienenanbindungen in den betroffenen Gebieten Kölns und des Erftkreises geeignet sind.

Begründung

Da das gesamte überörtliche Straßennetz am westlichen Stadtrand von Köln überlastet ist und in den Spitzenzeiten kollabiert, führen die von der Verwaltung genannten quartiersbezogenen Maßnahmen keineswegs, wie behauptet, zur Bündelung des Verkehrs auf den übergeordneten Straßen und zur Reduzierung des Durchgangsverkehrs in den Wohngebieten.

Die fehlende Einbeziehung der Wohnmittelstraßen in die Tempo-30 Zonen bzw. die Reduzierung der Fahrgeschwindigkeit auf 30 km/h, unterstützt durch bauliche Maßnahmen, hatte ebenso wie die Anlage von baulichen Radwegen, Ausbau von Knotenpunkten und

Mittelmarkierungen keine Entlastung, sondern eine sukzessive verkehrliche Aufwertung der Wohnmittelstraßen zur Folge. Diese Entwicklung steht in deutlichem Widerspruch zum Gesamtverkehrskonzept aus dem Jahr 1992, das in den genannten Stadtteilen lediglich Hauptverkehrsstraßen mit Tempo 50 und Wohnstraßen mit Tempo 30 unterscheidet. Heute durchzieht ein dichtes Netz von vorfahrtberechtigten „Vorbehaltsstraßen“ die Stadtteile und leitet in extremer Weise Durchgangsverkehr in die Wohngebiete, der mit unzumutbarem Lärm, gefährdenden Abgasen und einer Gefährdung insbesondere der schwächeren Verkehrsteilnehmer verbunden ist.

Die genannten straßentechnischen Maßnahmen können durch ein Abwandern von Autofahrern zu einem leistungsstärkeren öffentlichen Nahverkehrssystem unterstützt werden. Hierzu muss jedoch das System der Busse, die die weiter entfernt liegenden Wohngebiete an die schnelle S- und Straßenbahn anbinden, qualitativ grundsätzlich verbessert werden. Dies gilt nicht nur für den Kölner Westen innerhalb der Stadtgrenze, sondern vor allem für den Erftkreis. Viele Bewohner in Dansweiler, Königsdorf, Brauweiler u.a. würden gerne den öffentlichen Nahverkehr benutzen, wenn denn schnelle Buszubringer zur S-Bahn angeboten würden. Die Kooperation beim entsprechenden, gemeinsamen Ausbau des ÖPNV-Netzes muss mit geeigneten Schritten von Seiten Kölns weiterentwickelt werden.



Rolf Becker
SPD-Fraktionsvorsitzender



Ulla Theisling
Fraktionsvorsitzende Bündnis90 / Die Grünen